Ich bin zurück!

Von einfach_Antonia

Prolog: Alltag

Kapitel 1: Alltag

"Tante Jane! Tante Jane, wach auf!"

Sie stöhnte und drehte sich auf die andere Seite.

"Tante Jane!"

"Loren, was ist denn?"

"Mama hat das Frühstück fertig und danach gehen wir auf den Markt."

Jane unterdrückte ein genervtes Stöhnen und sagte:

"Gut, ich komme gleich."

Sie hörte wie ihr Neffe sich entfernte, dann endlich stöhnte sie genervt auf.

Jane schlug die Augen auf und drehte sich auf den Rücken.

Zwei Jahre lebte sie nun schon wieder zuhause, bei ihrer Schwester und ihrem Neffen.

Nach all den Problemen von vor zwei Jahren war das ihre einzige Wahl gewesen.

Mit einem tiefen Seufzer stand Jane auf und zog sich um.

Nachdem sie sich gewaschen hatte warf sie einen Blick durch das Fenster in den Himmel.

Es war noch früh am Morgen.

Jane betrat die Küche und wurde sofort von ihrem Neffen umarmt.

"Wir gehen heute zusammen auf den Markt, ja?", sagte Loren, ein fünf-jähriger und aufgeweckter Junge.

"Loren, lass deine Tante in Ruhe. Sie ist doch noch nicht einmal richtig wach."

Jane blickte zu ihrer Schwester.

Die Schwester, die sie aufgezogen und für sie gesorgt hatte.

Jane strich Loren durch die blonden Haare und sagte:

"Lass uns erst etwas essen, ja?"

Nach Lorens Zustimmung setzten sie sich und begannen zu essen.

"Wann bist du nach hause gekommen?", fragte Jenna.

Jane blickte auf.

Blickte in die grauen Augen ihrer Schwester, das selbe grau ihrer eigenen Augen.

"Nach Mitternacht", antwortete sie.

Jenna seufzte.

"Hat er dich nicht gehen lassen?", fragte sie.

"Nein, es war noch soviel zu tun."

"Hat dich jemand nach hause gebracht? Einer der Wachen? Oder Seth?"

Jane schüttelte den Kopf.

"Jane."

Jennas Stimme klang vorwurfsvoll und ihr Blick sprach Bände.

"Du weißt, was für Leute um diese Zeit rumlaufen."

"Jenna, es ist doch nichts passiert. Beruhige dich bitte."

"Du bist viel zu leichtsinnig. Es hätte sonst was passieren können."

Jane setzte zu einer Antwort an, doch ein Klopfen unterbrach sie.

Jenna stand auf, öffnete die Tür und erstarrte.

"Jen? Was ist los?", fragte Jane und stand auf.

Doch bevor sie ihre Schwester erreichte, sagte diese:

"Es ist für dich."

Jenna setzte sich und Jane erblickte zwei Wachen des Pharaos vor der Tür stehen.

Sie seufzte leise.

Musste sie wieder arbeiten?

"Der Pharaos braucht dich", sagte eine der Wachen.

"Ich kann nicht", antwortete Jane und warf einen traurigen Blick zu Loren.

Sie konnte ihn nicht versetzen.

Nicht schon wieder.

"Du hast dich nicht zu widersetzen."

"Aber Tante Jane wollte mit mir auf den Markt gehen", sagte Loren und trat neben seine Tante.

Doch die beiden Wachen beachtetten ihn gar nicht.

"Komm mit."

Jane bemerkte den drohenden Unterton in der Stimme der Wache.

Sie kniete sich zu Loren und sagte:

"Hey Kleiner, wir gehen bald zusammen auf den Markt. Das verspreche ich dir!"

"Wirklich? Du versprichst es?", fragte Loren bedrückt.

Jane nickte und drückte ihm einen Kuss auf die Stirn.

Sie lächelte Jenna noch einmal kurz zu, dann verließ sie das Haus.

Besorgt blickte Jane auf die geschlossene Tür.

Den Weg zum Pharaos kannte Jane aus dem Schlaf.

Zu oft war sie ihn in den letzten zwei Jahren gegangen.

Wie immer schwiegen die Wachen, doch Jane spürte wie sie ihr immer wieder Blicke zuwarf.

Als sie den Hofe erreichten ging Jane zu den anderen Dienstmädchen.

So wie immer.

"Guten Morgen", sagte Jane und erblickte das neue Dienstmädchen.

Sie war erst 13 und keiner wusste wie oder wieso sie bereits jetzt beim Pharaos arbeitete.

Jane bereute es, sich nicht ihren Namen gemerkt zu haben.

"Wir sollen uns um die Beete kümmern und dann in der Küche helfen", sagte das blonde Mädchen und ging voraus.

Nur wenige Augenblicke später folgte Jane ihr.

Sie wusste nicht genau wie lange sie schon in den Beeten knieten.

Zwei vielleicht auch schon drei Stunden.

"Darf ich dich etwas fragen?", fragte Jane und blickte zu dem jungen Mädchen.

Dieses blickte kurz auf und nickte dann.

"Was machst du hier? In deinem Alter solltest du deiner Mutter im Haushalt helfen."

Fragend blickte Jane in die braunen Augen des Mädchens.

Es seufzte, dann antwortete es:

"Mein Vater hatte viele Schulden beim Pharao. Er konnte sie nicht bezahlen und deswegen forderte der Pharao etwas anderes. Er forderte mich."

"Das tut mir leid."

"Meine Brüder sagte, bei Pharao Yami hätte es so etwas nicht gegeben", murmelte das Mädchen.

Jane antwortete, mehr sich selbst als dem Mädchen:

"Das ist wahr. Er hätte einen anderen Weg gesucht oder ihm die Schulden erlassen. Doch er hätte ihm nie seine Tochter genommen."

"Ja, das sagten meine Brüder ebenfalls."

Jane blinzelte kurz.

"Entschuldige, was hast du gesagt?", fragte sie.

"Warum bist du hier?", fragte das andere Dienstmädchen.

"Ich...", begann Jane.

Dann blickte sie auf ihre Hände und fuhr fort:

"Mein Mann und Pharao Yami arbeiteten eng zusammen. Er war bei ihm als er schwang. Er wurde ebenfalls für Tod erklärt. Ich brauchte Arbeit und begann für Jug zu arbeiten."

"Das tut mir leid."

"Es ist in Ordnung. Es gibt schlimmeres."

Die 13-Jährige sah Jane verwirrt an:

"Du hast deinen Mann verloren und sagst es gibt schlimmeres. Das versteh ich nicht."

Jane lächelte das Mädchen gespielt freudig an und sagte:

"Lass uns weitermachen. Ich möchte nicht erst wieder nach Mitternacht nach hause kommen."

Schweigend arbeiteten sie weiter.

Stunde um Stunde kochen sie in der heißen Sonne durch die Beete.

Während das junge Mädchen immer wieder stöhnte, war Jane diese Tortour bereits gewöhnt.

Nach etlichen Stunden hatten die beiden jungen Frauen es endlich geschafft.

Müde und verschwitzt begaben sie sich in die Küche.

Dort kümmerten sie sich gemeinsam um das Abendessen.

Jane brachte gerade die Abfälle weg als sie auf den Hohepriester Seth traf.

"Jane", stellte er nüchtern fest.

Sie konnte sich das grinsen nicht verkneifen.

"Seth", sagte sie und grinste ihn an.

"Wie geht es dir?", fragte der junge Hohepriester.

Janes freudiger Ausdruck verfinsterte sich.

"Geht so."

"Was ist passiert?"

Jane ging bedrückt weiter, Seth folgte ihr.

"Unser ehrwürdiger Pharao ist passiert", sagte Jane.

Seth schwieg.

Er wusste, dass Jane so mehr erzählen würde.

"Loren und ich wollten gemeinsam auf den Markt gehen, doch er wollte mich hier haben. Er ruiniert mir mein Leben."

Noch immer schwieg Seth.

Jane war noch nicht fertig.

"Ich hab Loren so oft versetzt in der letzten Zeit. Er tut mir leid. Ich hab nie Zeit für ihn

und das nur wegen Jug."

Jane trat gegen einen Stein und dann ließ sie sich seufzend auf eine Steinmauer sinken.

Seth setzte sich neben sie.

"Du wusstest auf welches Schicksal du dich einlässt als du..."

"Ja, ich weiß. Eigentlich hab ich selbst Schuld", unterbrach Jane ihn.

"So meinte ich das eigentlich nicht", sagte Seth und blickte in Janes Augen.

"Wie denn?"

"Du kannst es ändern", sagte der Hohepriester.

Jane blickte auf den Boden.

"Ich würde es nicht schaffen, ohne ihn."

Sie nahm den silbernen Kettenanhänger ihrer Kette in die Hand und drückte ihn.

Diesmal seufzte Seth.

"Es ist deine Entscheidung. Du weißt, dass wir alle hinter dir stehen würden."

"Ja, aber sieh mich an und sage mir: Würde ich die nötige Kraft aufbringen können?"

"Du hast es schon einmal geschafft."

Er wandte sich zum gehen.

"Und so schlimm war der Tag heute auch nicht, oder?", fragte er.

"Nein, es war ein ganz normaler Tag", sagte Jane.

Seth ging und ließ Jane allein.

Allein mit ihrem Gewissen.